«Es musste uns erst schlecht genug gehen»

Fussball Der FC Thun feiert heuer das 125-Jahr-Jubiläum. Einer, der die letzten Jahrzehnte im Hintergrund kräftig angepackt hat, ist Ernst Feller. Er erinnert sich an viele Höhepunkte – und einen Tiefpunkt.

Roger Probst

Ernst Feller, Präsident des Vereins FC Thun, zeigt ein Bild von der Partie Thun – Zug auf dem schwer bespielbaren Sportplatz Grabengut. Das Bild datiert aus dem Jahr 1904. Fotos: Patric Spahni

«Niemand ist grösser als der Verein.» Das sagt nicht irgendwer. Das sagt Ernst Feller (75). Als Präsident des Vereins, der losgelöst vom Profibetrieb tätig ist, packt er dort an, wo seine Hilfe gebraucht wird. Lange Jahre leitete er den Spielbetrieb. Heute kümmert er sich unter anderem um die jungen Talente, steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite, vermittelt bei Problemen mit Lehrbetrieben. Zudem hilft er bei der Organisation der Heimspiele der Nachwuchsmannschaften. Ehrenamtlich, versteht sich. «Das ist mein Beitrag für ein tolles Oberländer Projekt.» Dass sich Feller an vorderster Front für den FC Thun engagiert, ist keine Selbstverständlichkeit. Er kommt aus einer Zeit, als sich die Fussballvereine in der Stadt Thun selbst die Zahnschmerzen missgönnten. Er erinnert sich an skurrile Beispiele aus einer längst vergangenen Zeit. «Wir organisierten eine Fussballschule für die Kleinsten», sagt der langjährige Präsident des FC Dürrenast. Wie auch der FC Thun. «Jeder hat versucht, sein Hinweisschild weiter vorne bei der Hauptstrasse zu positionieren, um einen Vorteil zu haben.» Heute schüttelt Feller den Kopf, wenn er daran zurückdenkt.

Ein starker FC Thun als Ausweg aus der Misere

Der sportliche Tiefpunkt aufgrund der Missgunst datiert aus dem Jahr 1993. Damals stiegen Dürrenast und Lerchenfeld gleichzeitig in die 2. Liga ab, Thun verblieb nur ganz knapp in der 1. Liga. «Wir haben gemerkt, dass wir sportlich verelenden, wenn wir so weiterfahren», sagt Feller. In einer denkwürdigen Sitzung mit allen Vereinspräsidenten rang man zuerst um eine Fusion und einigte sich schliesslich darauf, den FC Thun stark zu machen. «Es musste uns für diesen Schritt erst schlecht genug gehen.» Fortan arbeitete man bei der Juniorenausbildung zusammen. Zuerst beäugte man sich noch skeptisch, aber das Vertrauen wuchs zusehends. «Es benötigte Zeit und viel guten Willen», sagt Ernst Feller rückblickend. Doch es ging vorwärts. Irgendwann kamen die Verantwortlichen aber zum Schluss, dass die Stadt Thun als Einzugsgebiet nicht genug war, um erfolgreich zu sein. Als Konsequenz wurden fortan alle Oberländer Clubs und der Fussballverband Berner Oberland einbezogen. Um ein Zeichen zu setzen, beschloss der FC Thun, den Schriftzug «Berner Oberland» ins Logo einzugliedern. «Ein wichtiger Meilenstein», sagt Feller. «Es geht schliesslich um die ganze Region, nicht nur um einen einzigen Verein.»

Für Ernst Feller ist denn auch nicht der Aufstieg in die NLA oder die Teilnahme an der Champions League das grösste Highlight, sondern die Entwicklung der letzten 30 Jahre. «Dass die Vereine heute so gut kooperieren, freut mich riesig.» Feller, der im März 1957 im Stadion Lachen seinen ersten Match (Thun - Brühl St. Gallen, 1:1) besuchte, hat sich in den letzten Jahren – unter anderem wegen des anstehenden 125-Jahr-Jubiläums – intensiver mit der Geschichte des FC Thun auseinandergesetzt. Dabei hat er viel Wissenswertes zusammengetragen. Das war gar nicht so einfach, denn ein eigentliches Archiv gibt es nicht mehr. Bei einem Brand 1975 im Garderobentrakt auf dem Lachen-Areal ist ein grosser Teil der Erinnerungsstücke verbrannt. Restbestände werden seither sicher im Stadtarchiv aufbewahrt.

Wenn der «Sternen»-Wirt alle Resultate kennt

Feller weiss zum Beispiel, dass in den 1940er-Jahren das Restaurant Sternen, das auch als Clublokal des FC Thun diente, dort stand, wo heute der Coop Kyburg ist. «Der Wirt hatte etwas Exklusives. Am Sonntagabend wusste er alle Resultate der damaligen Nationalliga B. Internet und TV gab es nicht. Radio hatte nicht jeder Haushalt.» Das Restaurant war Treffpunkt und Infoquelle zugleich. «Wer das Resultat eines Auswärtsspieles des FC Thun wissen wollte, ging in den Sternen», sagt Feller.

Es habe sich vieles verändert, auch in der Berichterstattung. So hat Thun im Dezember 1958 den grossen Kantonsrivalen YB geschlagen. Das war der Lokalzeitung eine kurze Meldung wert. «Heute ist es das grosse Thema in der Zeitung. Es gibt Bilder und Interviews.» Beim Blick in die Vergangenheit stellt sich selbstredend auch die Frage nach der Zukunft des FC Thun. «Ich hoffe, dass er noch lange eine wichtige Rolle im ganzen Oberland spielt», sagt Feller.

> «Es geht schliesslich um die ganze Region, nicht nur um einen einzigen Verein.»
>
> **Ernst Feller**
> Präsident des Vereins FC Thun

Wer mehr über die Historie erfahren will, kann dies neuerdings online via Website des FC Thun machen. Dort hat die Geschichtsstudentin Medea Vögeli die vielen Dokumente sortiert und aufgearbeitet – von der Gründung am 1. Mai 1898 über die Umzüge von der Allmend übers Grabengut bis ins Lachen-Stadion und schliesslich in die Stockhorn-Arena.

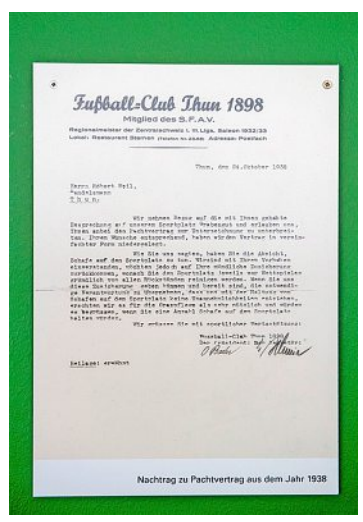
Ein Jahr mit vielen Eckpunkten

Das OK um Präsident Fritz Grossniklaus hat sich dazu entschlossen, die Feierlichkeiten im Rahmen des 125-Jahr-Jubiläums des FC Thun übers ganze Jahr zu verteilen. «Wir wollten nicht nur eine einzige Rakete zünden, die dann explodiert, und damit war es das», sagt er. In den Genuss der Feierlichkeiten sollen möglichst alle kommen. Entsprechend breit ist das Programm. Es soll nicht nur die 1. Mannschaft in den Fokus rücken, sondern den ganzen Club. Ein erster Programmpunkt wird der Family & Friends Day am 25. März sein.

Ab dem 2. April ist im Schloss Thun eine Ausstellung zum FC Thun zu sehen. Dort werden Erinnerungsstücke aus der Geschichte des Stadtvereins zu sehen sein. Seit einigen Jahren ist ein eigenes kleines Museum in der Stockhorn-Arena ein Thema. «Wir haben es geprüft, aber uns fehlen die Räumlichkeiten», sagt Ernst Feller. Ein Höhepunkt ist das sogenannte Jubiläumsspiel der 1. Mannschaft Anfang Mai gegen den FC Vaduz. Im Verlauf des Jahres werden Turniere und Spiele von Dreikäsehochs wie den Fanionteams der Oberländer Vereine in der und um die Stockhorn-Arena organisiert. Am 10. Mai findet zudem ein Spiel- und Sportnachmittag für Menschen mit einer Beeinträchtigung statt.

Ein weiterer Eckpfeiler des Programms ist am 3. September ein Festanlass mit der Bevölkerung. Dann tritt das Frauenteam Berner Oberland gegen BSC YB Frauen an. Zudem wollen dann auch FC-Thun-Legenden gegen die YB Old Stars beweisen, dass sie nichts verlernt haben. «Unser Ziel ist es, der Bevölkerung etwas zurückzugeben», sagt Grossniklaus. Finanziell strebe das OK eine schwarze Null an. «Machen wir Gewinn, kommt das Geld dem Nachwuchs zugute.» *(rop)*

Zwei, die für den FC Thun leben: Ernst Feller (Präsident des Vereins FC Thun) und Andres Gerber (Verwaltungsratspräsident der FC Thun AG) bei einer Vitrine mit Zeitzeugen aus der bewegten FCT-Historie.



Ein historisches Dokument: Eine Ergänzung zum Pachtvertrag aus dem Jahr 1938.

Tourengänger in Lawine geraten – Zustand kritisch

Lauterbrunnen Auf der Alp Suls ging am Sonntag eine grosse Lawine nieder.

Am Sonntagmorgen löste sich an der Westflanke des Ars (2195 m) auf 2000 Metern eine grosse Lawine. Wie eine Augenzeugin berichtet, wurde ein junges Paar, welches kurz zuvor von der Lobhornhütte in Richtung Lobhörner aufgebrochen war, davon betroffen. Während die Skitourengängerin wohlauf blieb, wurde der Mann offenbar schwer verletzt. Der laut Zeugen in kritischem Zustand befindliche Verunfallte wurde durch die Air-Glaciers ins Inselspital geflogen. Mediensprecherin Magdalena Rast von der Kantonspolizei Bern bestätigt auf Anfrage den Lawinenniedergang und dass anschliessend eine Person verletzt ins Spital geflogen worden sei. «Im Bergungseinsatz standen die Alpine Rettung Schweiz, die Air-Glaciers und unsere Gebirgsspezialisten.» Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung beurteilt die Lawinengefahr an der betroffenen Stelle am Sonntag mit der Gefahrenstufe 3. Will heissen, dass Neuschnee und starke Winde die Triebschneeansammlungen anwachsen liessen. Neu- und Triebschnee liegen vor allem an Schattenhängen auf einer ungünstigen Altschneeoberfläche. Lawinen können von einzelnen Wintersportlern ausgelöst werden. Es sind vereinzelt spontane Lawinen möglich. Touren erfordern deshalb viel Erfahrung in der Beurteilung der Lawinengefahr.

Bruno Petroni

Mann bei Tauchgang ums Leben gekommen

Thunersee Ein 31-jähriger Mann ist am Freitagabend bei einem Tauchgang am Thunersee ums Leben gekommen. Die Hintergründe sind unklar, wie die Kantonspolizei Bern am Sonntag mitteilte. Ihren Angaben zufolge handelt es sich um einen Schweizer aus dem Kanton Bern. Er befand sich mit einem Begleiter auf einem Tauchgang im Guntenbad (Gemeinde Sigriswil). Die beiden Männer verloren sich aus noch zu klärendem Grund aus den Augen. Die Suche des Begleiters nach seinem Kollegen verlief erfolglos. Spezialisten der Seepolizei konnten den Taucher schliesslich lokalisieren, aber nur noch tot bergen. Zur Betreuung des Begleiters wurde das Care Team des Kantons Bern aufgeboten. Die Polizei leitete Ermittlungen zum Unfall und dessen Umständen ein. *(SDA)*

Nachrichten

Velobörse auf dem Aarefeldplatz

Thun Die Velobörse von Pro Velo Region Thun findet am Samstag, 18. März, auf dem Aarefeldplatz statt. Occasionen von Kindervelos, Citybikes, Mountainbikes, Anhängern und E-Bikes werden ab 8 Uhr angenommen. Eintritt und Velo-Verkauf ist ab 8.30 bis 15 Uhr. Die Velos müssen bis 15 Uhr abgeholt werden. *(PD)*

www.provelo-regionthun.ch